Leipzig

Die Strafanträge im Stadtbank-Prozeß

Am Sonnabend mittag hat der Anklagevertreter im Stadtbank-Prozeß nach längeren Ausführungen zur Frage des objektiven Tatbestandes und des subjektiven Verschuldens der Angeklagten seine Strafanträge gestellt. Im einzelnen wünscht der Anklagevertreter gegen die Angeklagten Prager, Endt und Heller, bei denen neben unlauterem Wettbewerb im Sinne des § 12 Abs. 1 des Unlauteren Wettbewerbs-Gesetzes Betrug in Frage kommt, Gefängnisstrafen neben angemessenen Geldstrafen; ebenso wäre bei dem Angeklagten Stolzenburg, der allerdings nur aus § 12 Abs. 1 des Unlauteren Wettbewerbs-Gesetzes zu verurteilen wäre, eine Gefängnisstrafe angebracht. Bei allen übrigen Angeklagten wären Geldstrafen zu verhängen, ausgenommen bei dem Angeklagten Berger, dessen Vergehen als verjährt betrachtet werden könne.

) **Studenkowski über „Die Erziehung zum deutschen Menschen".** Bei der Eröffnung des neuen Lehrgangs der Fichte-Hochschule in Leipzig am Sonnabend, die durch eine Begrüßungsansprache des Leiters der deutschen Volkshochschule, Prof. Dr. Berve, eingeleitet wurde, sprach Oberregierungsrat Werner Studenkowski über „Die Erziehung zum deutschen Menschen".

) **Sonntagsgäste in Leipzig.** Am Sonntag vormittag trafen mit einem Verwaltungs-Sonderzug der Reichsbahn 400 Gäste aus Kassel ein, die einen Tag in Leipzig verbringen wollten.

) **Ausklang der ersten Akademischen Woche des NSLB.** Der Sonnabend brachte mit vier Vorträgen den Ausklang der Arbeitstagung des NSLB. in der Universität Leipzig. Es sprachen Prof. Dr. Volkelt vom Seelenleben der deutschen Jugend, Prof. Dr. Scheunert über „Vitaminversorgung der deutschen Bevölkerung", Prof. Dr. Schröter über „Aerztliche Psychologie und Pädagogik" und Prof. Dr. Weimann über „Der deutsche Staat des Mittelalters und der Boden". — Den feierlichen Abschluß der Akademischen Woche bildete eine Kundgebung am Gefallenen-Denkmal in der Wandelhalle der Universität.

) **Nichtöffentliche Gesamtsitzung der Industrie- und Handelskammer Leipzig.** Unter Vorsitz des Vizepräsidenten der Kammer, Stadtrat Enke, fand am Freitag, den 4. Mai 1934, eine nichtöffentliche Gesamtsitzung der Industrie- und Handelskammer Leipzig statt. Auf der Tagesordnung stand eine allgemeine Aussprache über die jetzige Wirtschaftslage von Handel und Industrie des Kammerbezirks.

Im Dienst christlicher Nächstenliebe

Die Caritas-Sammlung in Leipzig.

Die Straßensammlung des Deutschen Caritas-Verbandes vereinte auch in Leipzig katholische Angehörige aller Stände am Sonnabend und Sonntag in christlich hilfsbereitem Dienst und warmherzig werbendem Einsatz für wohltätig spendende Opfergemeinschaft. — In der ganzen Stadt und zumal in den verkehrsreichen Hauptstraßen des Stadtinnern standen liebenswerte Helfer mit klingender Opferbüchse unaufdringlich werbend und bittend auf Warte. Wenngleich auch nicht alle Gegenden und Straßen gleichmäßig und den Extraausmöglichkeiten entsprechend bestellt erschienen, so waren doch immerhin etwa 600 Helfer am Werk, und ein erfreulich guter Erfolg wird auch hier — laut vielfachen Umfragen bei ihnen — ihrem Liebesdienst der schönste Lohn gewesen sein. —

Der größere Teil des Ertrages scheint bereits Samstag eingekommen zu sein, wo infolge mancherlei öffentlicher Veranstaltungen in der Stadt außerordentlich reges Leben herrschte. Denn in den Abendstunden sah man das kleine goldblinkende Dank- und Denkzeichen: „Tuet Gutes allen!" bereits von vielen getragen. Die Gebefreudigkeit erwies sich erfreulicherweise nicht konfessionell eingeengt; man hatte vielfach die Einsicht, daß es sich hierbei um eine allgemeinzugedachte und allgemeingültige gute Sache: um einen Appell an das christliche Herz handelte. Für viele, die sich verschlossen hielten, gaben andere, die drei- und mehrmal spendeten. An den Pforten der Kirchen und am Ausgang eines schönen Theaterabends wie überhaupt mancherorts, wo man innerlich angesprochen ward, zeigte sich das Publikum besonders gebefreudig, und manche Sammler wußten dies vorteilhaft wahrzunehmen. —

Immer aufs neue bewundert man die Opferfreudigkeit deutscher Menschen in einer allenthalben werkgewillten großen Zeit. —

Trachtenzug u. Trachtentanz auf dem Leipziger Markt

Am späten Nachmittag des Sonnabend gab's etwas Schönes und bewegt Malerisches zu schauen in unserm lieben Leipzig: vielfältig bunte Behundung deutscher Landschaften und deutscher Reiselust inmitten der Mauern der Großstadt. Gegen fünf Uhr zog — innerhalb der von den „Leipziger Neuesten Nachrichten" veranstalteten „Woche der Reise" — ein langer, festlich bunter Zug von Trachtengruppen aus vielen Gegenden unseres deutschen Volks und Vaterlandes vom Zoo auf den im Herzen der Stadt gelegenen Markt. Der Leipziger Verkehrsverein hatte ihn in Obhut und nicht weniger als dreihundert deutsche Volksgenossen beteiligten sich in bunten Gewändern und lustiger Laune daran. Um von vornherein gute Ordnung zu schaffen, eröffnete den Zug eine Trompetenkapelle der Leipziger Polizei hoch zu Pferd. Dann folgten, von sinnbildlichen Darstellungen des Jahreslaufes auf Wagen farbig wechselnd unterbrochen, die einzelnen Trachtengruppen: die Bayern, Egerländer, Hessen — im Gefolge einer lieblich thronenden Maikönigin sodann Schlesier, Ost- und Westpreußen, von drei Deutschordensrittern: sinnbildlichen Gestalten großer bewegter Vergangenheit angeführt — nach einem den Sieg des Mai über die Schneemonde darstellenden Gefährt sodann Elsaß-Lothringer, im schmucken Gewand der Bergwerk-Knappen Erzgebirgler, Schleswig-Holsteiner, Rheinländer, Altenburger, Thüringer . . .

Nachdem all diese Landsmannschaften und Heimatvereine für den geliebten engeren Bereich der Heimat geworben hatten, zeigte der frohbegrüßte Zug auch Sinnbilder der ebenso deutschen Reiselust in die Ferne. Ein Benzwagen von Anno 1892 und ein mühsam gesteuertes Hochrad waren Zeugnisse unsern vergangener Ahnenzeiten, die unsere voranellende Technik eilends überholt hat — ein moderner Omnibus, sowie der schlanke Schienenzepp der Gemeinschaft „Kraft durch Freude" — aus dem in Leipzig zu Gast weilende Saarkinder grüßten — führten es sinnfällig vor Augen.

Eine Kapelle von Eisenbahnern blies den Reisewagen sinnvollerweise die Ausfahrt . . .

Auch die Entwicklung des Gütertransportes vom trutzig von Landsknechten schirmend begleiteten Kaufmannswagen zur Leipziger Messe bis zum neuzeitlichen Lastkraftwagen ward in Kürze und Würze veranschaulicht.

Endlich zeigte eine kleine Kamelhardwane und ein leicht beweglicher indischer Reisewagen noch „wie man in Indien reist . . ."

Eine bunte Folge von Leuten, Roß und Wagen, die Heimat und fremde Ferne miteinander in Wechselspiel brachte . . .

Die landschaftlich verschiedene Heimat ward dann auf dem von dichten Mauern zuschauender Menschen umrahmten Marktplatz in der sinnfälligen Bewegung heimatlicher Trachtentänze bekundet.

Die Bayern tanzten um den grünbebuschten Bändermast in sinnvoller Verflechtung der blauen und weißen Bänder ihren Bandl-Tanz, den ein herzhafter Schuhplattler ablöste.

Dann kamen die besonders schmucken Hessen und führten den frohmütig lebenslustigen „Lautenbacher Hopser" und den „Schwälmer Dreher" vor, zwischen beiden tanzten zwei liebliche kleine Mädchen den „Odenwälder Schnider".

Nach all dem ordnete sich der Trachten- und Wagenzug aufs neue und zog nach dem „Haus der Deutschen Arbeit" in der Adolf-Hitler-Straße, wo die „Woche der Reise" in den Gaststätten des Restaurants „Vaterland" im „Fest der Reise" einen in buntem Wechsel verlaufenden Ausklang fand. —

Im Bereich der Großstadt aber waren der Trachtenzug und der Trachtentanz sinnfällige, zur Besinnung auf unser vielfältiges deutsches Volkstum anhaltende Bekundungen heimattreuer Lebensart.

Dr. A. K. S.

---

† **Riesa.** Die sächsischen Wagenbauer und Stellmacher in Riesa. Der diesjährige sächsische Wagenbauer- und Stellmachertag findet unter der Leitung von Landesverbandsleiter Dreßler-Langebrück am 26. und 27. Mai in Riesa statt.

Südwest-Sachsen

P. Georg bei einer Denkmalsweihe in Chemnitz

Chemnitz. Denkmalsweihe. Vor der alten 104er-Kaserne an der Reitbahnstraße wurde ein durch den sächsischen Kriegerverein Prinz Friedrich August errichteter Erinnerungsstein feierlich eingeweiht. An der Feier nahmen der ehemalige Kronprinz Georg, Prinz Johann Georg von Sachsen, die Vertreter der Kreisleitung der NSDAP, der SA und SS, der Behörden, ehemalige Offiziere des Regiments sowie Abteilungen der Traditionskompagnie vom Inf.-Regt. 11 aus Leipzig teil. Kronprinz Georg hielt die Weiherede, wobei er der ruhmvollen Taten des Regiments 104 und der im Weltkrieg Gefallenen gedachte. Mit einem Vorbeimarsch der Reichswehr und der Kriegervereine endete die Weihe.

---

h. **Plauen.** Zur Vorbereitung auf die Straßen- und Haussammlung für die Caritas fanden am 3. und 4. Mai Versammlungen im Vereinshause statt, in welchen den Sammlerinnen und Sammlern die nötigen Instruktionen gegeben wurden. Mit großer Begeisterung gingen diese dann am 5. und 6. Mai ans Werk. Schon am Sonnabend mittag waren die meisten der 5000 bestellten Abzeichen verkauft und bald sah man überall die kleinen geschmackvollen Schildchen an den Kleidungsstücken der Spender. Die Herren des Kirchenvorstandes sammelten auf dem Kirchplatze vor und nach den 3 Gottesdiensten. Gott lohne den 90 tätigen Caritashelfern ihre große Mühe. — Die Marienritter hielten am 4. Mai ein Thing ab, in dem über die rechte Andacht zum hl. Geiste gesprochen wurde. — Die kath. Schule beteiligte sich auch an der Sammlung für die Jugendherbergen. Die Leitung hatte Herr Kantor Nitzsche. Das Ergebnis war ungefähr 130 Mk. — Die NS-Frauenschaft hatte am 5. 5. zu einem Unterhaltungsabend eingeladen, der denkwürdige Tage des Jahres 1933 in Vorsprüchen, Liedern, lebenden Bildern zeigte. Alles war wirkliche Kunst. Darum war nach jeder Darbietung lebhaftester Beifall der Lohn. — Die kath. Jungenschaft nahm an der großen Veranstaltung in Werdau teil. — Die Maiandachten sind erfreulich gut besucht. — Zu einem Abend des Handwerks lobet der Kath. Gesellenverein am 13. 5. die gesamte Gemeinde ein.

h. **Glauchau.** Einbrecherunwesen. In Wernsdorf wurden in den letzten Nächten nicht weniger als sechs Einbrüche verübt, wobei die Täter mit großer Dreistigkeit vorgingen. In einem Gasthof drangen sie in ein Schlafzimmer ein, wo drei Kinder schliefen, und entwendeten etwa 300 Mk. Ein dreijähriges Mädchen, das wach wurde, nahmen die Einbrecher aus dem Bette und verriegelten die Tür, um ungestört zu sein. Während des Einbruchs herrschte in der Gaststube starker Betrieb.

h. **Glauchau.** 75 Jahre Pontonier-Korps. Am Sonnabend waren 75 Jahre seit der Gründung des Glauchauer Pontonier-Korps verflossen, das nach der furchtbaren Muldenhochflut im Sommer 1858, bei der in Glauchau über hundert Häuser vollkommen zerstört und zwölf Personen getötet wurden, ins Leben gerufen worden war. Aus Anlaß des Jubiläums fand eine schlichte Feier statt, bei der verschiedene Jubilare geehrt und die Verdienste der Pontoniere in den vergangenen 75 Jahren gewürdigt wurden.

h. **Oelsnitz i. E.** Motorrad rast gegen Baum. — Zwei Schwerverletzte. Am Sonntagvormittag fuhr der Bergmann Kilian aus Oelsnitz auf der Straße Auerbach-Lengenfeld in einer Kurve mit dem Motorrad gegen einen Baum. Kilian und sein Sozius erlitten schwere Brüche und mußten dem Auer Krankenhaus zugeführt werden. Das Kind des Sozius fuhr wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon.

h. **Zwota.** Es brennt. Am Freitag brannte das Anwesen des Landwirts Pfaff auf dem Schlosserberg vollständig nieder. Auch das Geflügel kam in den Flammen um, während das Großvieh gerettet werden konnte. Die Brandursache ist noch unbekannt.

h. **Freiberg.** Altes Silberbergwerk dem Verkehr übergeben. Nach langen Verhandlungen ist es dem Verkehrsverein gelungen, eines der interessantesten und am besten erhaltenen Silberbergwerke dem Fremdenverkehr zu erschließen. Es handelt sich um die Elisabeth-Grube, die unter Denkmals- und Heimatschutz steht. Am 17. Juni soll unter Leitung des Verkehrsvereins die erste öffentliche Befahrung stattfinden.

h. **Freiberg.** Sturmschäden in Freiberg. Am Freitag tobte in Freiberg ein heftiger Südoststurm, der Dächer abdeckte, Mauerwerk herausriß und auch sonst vielfachen Schaden anrichtete. An der Dürer-Schule wurde das fast sechs Stock hohe Baugerüst völlig losgerissen und zum Einsturz gebracht. Menschen sind dabei glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

h. **Freiberg.** Sprechtag der Industrie- und Handelskammer Dresden in Freiberg. Am Dienstag, den 8. Mai 1934, findet in Freiberg im Rathaus ein Sprechtag der Industrie- und Handelskammer Dresden statt.

Klingenthal. Schadenfeuer. Das Anwesen des Landwirts Pfaff auf dem Schlosserberg in Zwota brannte vollständig nieder. Auch das Geflügel kam in den Flammen um, während das Großvieh gerettet werden konnte. Die Brandursache soll auf einen Schornsteinschaden zurückzuführen sein.

Zwickau. Wohnhausbrand. Das Wohnhaus mit Scheune der Gastwirtschaftsbesitzerin Gertrud Bechstein in Schönheide brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Wohnhaus war von zwei Familien bewohnt, die nur einen Teil ihrer Habe retten konnten. Man vermutet Brandstiftung.

Abschied vom Frack

Alles fließt, nichts läßt sich binden,
Mode wechselt und Geschmack,
und so geht den Weg des blinden
Schicksals heute auch der Frack;
jener Frack, den beim Bedienen
im Hotel der Kellner trug,
wenn er mit beherrschten Mienen
nach des Gastes Wünschen frug.

Ja, des Kellners Würdenpelle
hat der Schlichtheit Platz gemacht,
denn es tritt an ihre Stelle
das Jackett als Einheitstracht;
eine nette kurze Jacke,
die bequem ist, knapp und fest
und den Abschied von dem Fracke
gar nicht schmerzlich werden läßt.

Selbst den Gast entzückt die Wandlung,
weil er längst dahin belehrt,
daß zur freundlichen Behandlung
keineswegs ein Frack gehört.
Wenn er selbst in Wadenstrümpfen
den gewohnten Schoppen hebt,
wird er nicht die Nase rümpfen,
weil kein Frack ihn mehr umschwebt.

Und so dürfen wir wohl sagen,
daß es uns nicht mehr verdrießt,
wenn der Frack in unsern Tagen
keine Achtung mehr genießt
Wer ihn dennoch wünscht zu sehen,
weil er Wert auf sowas legt,
nun, der soll ins Kino gehen,
wo Hans Albers ihn noch trägt!

Wau-Wau.

Aus dem Leipziger Kunstleben

Tragödie eines Juden.

Ludwig Wüllner als Shylock. —

Gastspiel im Alten Theater im „Kaufmann von Venedig".

Das Alte Theater hatte seine im vorigen Spieljahr sehr erfolgreiche und beglückend schöne Aufführung von Shakespeares großartig vertiefter: menschlich weiter Tragikomödie vom Kaufmann von Venedig und dem abgrundtief unseligen Juden Shylock wieder ins Leben seiner Bühne gebracht. — Ludwig Wüllner, dem greisen Meister deutscher Sprech- und Schauspielkunst, sollte nach seinem mehrmaligen Leipziger Auftreten als Rezitator nun darin auch noch freudig erwartete Gelegenheit verschafft werden, seine große hiesige Gemeinde mit der schauspielerischen Darstellung einer ihm angemessenen tragenden Rolle zu beschenken. Wüllner spielte als Gast zweier Abende also den Juden Shylock, dessen Tragödie in dieser Komödie: dessen dunkle Haß- und Harmgestalt in der schönheits- und liebevollen Welt Venedigs als das großgestaltete Sinnbild seines heimat- und friedelosen, fluchbeladenen schicksaltragenden Stammes und Geschlechtes tragisch aufragt. Die Judenfrage ward in dieser seiner künstlerisch geläuterten, schauspielerisch eindringlichen Verkörperung wahrhaft als eine uns zu objektiver Anteilnahme zwingende schicksalhafte Rassenfrage offenbar. Der Dankeserweis des vollen Hauses an den greisen Meister war so reich und herzlich wie ihn wahrhafte Verehrung einzelbt. Aber auch sonst war die allen mit einem Lob zu dankende — freilich nun ein wenig verwehte — Aufführung recht gut. Insbesondere bezauberte wieder der liebeslyrische Klang und Duft des letzten Akteo.

Dr. A. K. S.

*

Die Frau ohne Kuß

Erstaufführung im Leipziger Schauspielhaus.

Vornotiz.

Das Leipziger Schauspielhaus steuert nunmehr mit voll entfalteten Segeln in das erfreuend erfrischende Fahrwasser sonnenluftiger Lustspielerei. Nach dem „Glas Wasser" und dem „Falschen Fuffziger" bringt es nun gar eine „Frau ohne Kuß": ein leichtgewichtiges musikalisch ausgeschmücktes Lustspiel von der erst scheinhaften, dann wirklichen Ehe eines rauhschaligen gutherzigen Arztes mit seinem bezaubernden Fräulein Sekretär. In einer flotten, farbig liebevollen Erstaufführung ward diese höchst unterhaltsame, aber etwas freizügig ungenierte Liebesspielerei von der stets im Dienst der heiteren Muse glänzenden Spielgemeinschaft dieser Bühne zu einem vollen Sieg gebracht, über dessen Gründe wir morgen unsern Leipzigern Lesern und Theaterfreunden noch etwas erzählen wollen.

Dr. A. K. S.

Auch du mein liebes Kind

stehe nicht beiseite! Bitte deine Eltern, sie werden dir sicher ein Zehnerlein oder zwei für die Caritas-Sammelbüchse geben. Nimmst du es von deinen Sparpfennigen, so wird's ein rechtes Herzensopfer. Damit hilfst du vielen tausend armen Kindern, die deine Kameraden sind. Vergiß sie nicht!

denke an die Caritas-Sammlung!